Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 10

Artikel: Ein St. Galler Villenbau
Autor: Baeschlin, H.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660234

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Fortsetzung von S. 136.)

Ich glaube, mit meinen vorstehenden Ausführungen wenigstens angedeutet zu haben, wie in der Ausführung der Gartenkunst unendlich mannigfaltige Aufgaben an uns heran treten. Jeder dieser Fälle ist individuell zu behandeln; allzu drakonische Gesetze können nicht aufgestellt werden. Die Gefahr liegt nahe, daß sonst manch unselbständiger Geist von einem Extrem ins andere fällt, und gerade in der Schablone liegt die größte Gefahr; hierin gehe ich mit Herrn Bühler völlig einig. Schon in meinem ersten Artikel habe ich ebenfalls den Wunsch ausgedrückt, es mögen durch Zusammenarbeiten von Baukünstler und Gartenkünstler die höchsten Leistungen erzielt werden!

Herrn Bühler gebührt das Verdienst, eine hochwichtige Frage dem öffentlichen Interesse näher gebracht zu haben. Oeftere Aussprachen zwischen den Interessenten wäre wünschenswert, um durch ernstes Zusammenarbeiten eine befriedigende Lösung der schönen Aufgabe zu finden.

Die Gartenkunst verdient es, durch Behörden, Privatleute und Architekten ideell und materiell besser gewürdigt zu werden.

Walter Mertens.

Ein St. Galler Villenbau.

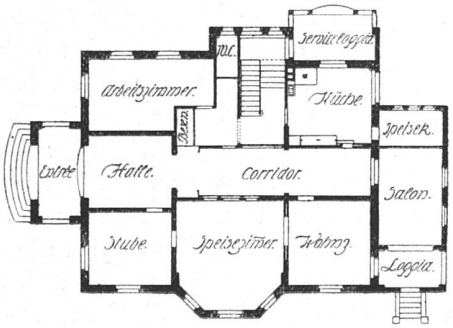
Das Haus Laemmlin liegt an erhöhter Lage mit wunderbarer Aussicht auf den Bodensee; in edlen, aber einfachen Formen erheben sich die hellen Fassaden, nur durch die wohlabgewogene Verteilung der verschiedenen Bauglieder und durch die Farbenkontraste wirkend.

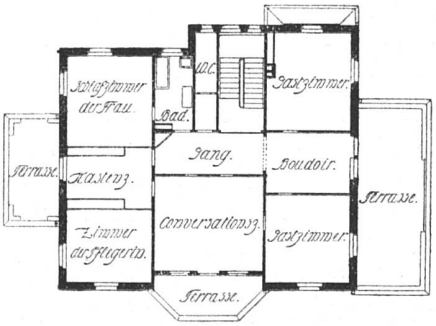
Ein hohes massiges Dach schließt den Bau nach oben ab; mit Rücksicht auf die Umgebung erhielt es eine dunkle Färbung, die durch Patinieren der Ziegel erzielt wurde. Die Dachflächen werden von Giebellukarnen belebt, die sie wohl durchbrechen, aber nicht zerreißen.

Bei der Grundrißanlage waren die besonderen Wünsche der Bauherren maßgebend. Der Architekt Alfred Cuttat (B. S. A.) in St. Gallen ist all den Anforderungen gerecht worden; seine Grundrißanlage zeichnet sich durch große Klarheit und durch das Bestreben aus, angenehme, zweckentsprechende und wohnliche Räume zu schaffen.

Das Erdgeschoß dient lediglich zum Aufenthalt der Insassen während des Tages. Da der Haushalt verhältnismäßig klein ist, wurde die Küche nicht in das Untergeschoß verlegt, sondern in unmittelbare Nähe des Speisezimmers. Das Obergeschoß enthält die Schlafräume der Inhaberin und ihrer Pflegerin, sowie ein Konversationszimmer und einige Gastzimmer, während im Dachgeschoß die Wohnung des Sohnes und die Dienstenzimmer angeordnet sind.

Neben renovierten großen Stallungen, Autogarage und Gewächshäusern enthält das Gut etwa 30 000 m² Gartenland, zum großen Teil mit schönen alten Bäumen bestanden.





Grundrisse des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses. — Maßstab 1 : 400

Landhaus Laemmlin in St. Gallen. — Architekt (B. S. A.) Alfred Cuttat in St. Gallen

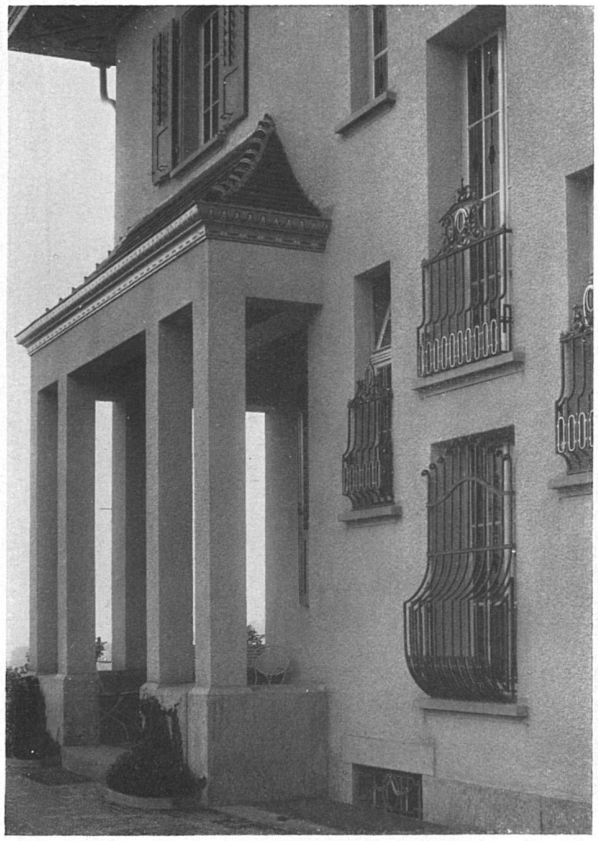
Bergsiedlungen.

Von Dr. Heinrich Pudor.

Auf Umwegen und unter Schwierigkeiten sind wir heute dazu gelangt, endlich wieder die Bedeutung des landschaftlichen Milieus für die Architektur einzusehen und auf eine Einheit von Architektur und Landschaft hinzustreben. Zur Landschaft gehört aber nicht nur Wald und Wasser, sondern auch die Bodengestaltung, sei es nun Berg oder Tal, Hochplateau oder Tiefebene. Als ich in Wilmersdorf bei Berlin wohnte, mußte ich mit ansehen, wie man die Hänge der unbebauten Gelände unter großen Opfern an Zeit, Mühe und Geld abtrug und einebnete. Als ich im Norden von Berlin wohnte, mußte ich sehen, wie man die hübschen Sandberge oder Hasenberge, die so ausgezeichnet in das Milieu von Föhrenwald und Sandboden paßten, abtrug. Als ich in Leipzig in

Hauptansicht

Photogr. von Schmidt in St. Gallen

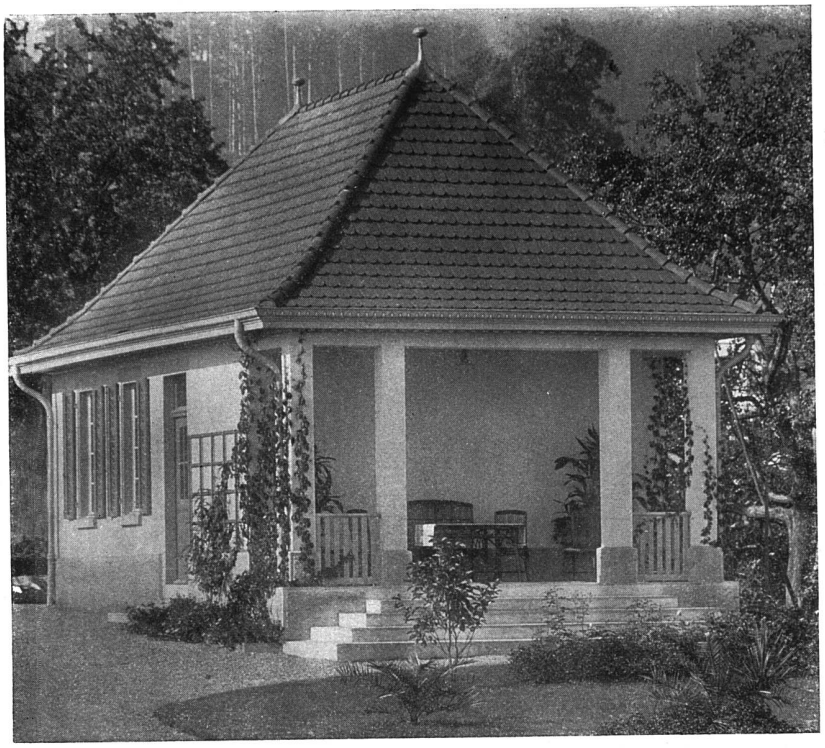


Serviceloggia

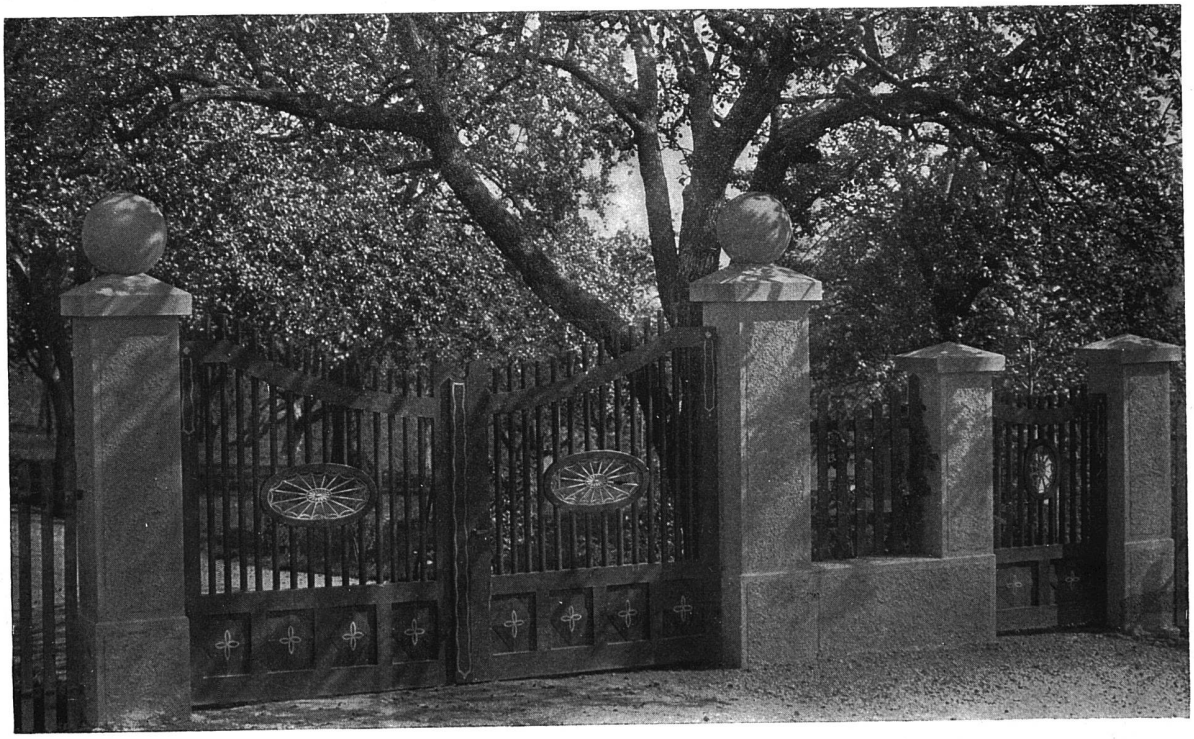
Haupteingang

Das Landhaus Laemmlin in St. Gallen. — Architekt (B. S. A.) Alfred Cuttat in St. Gallen

E·T·H· ABT. I BIBLIOTHEK



Gartenhaus



Tor der Garteneinfriedigung

Das Landhaus Laemmlin in St. Gallen. — Architekt (B. S. A.) Alfred Cuttat in St. Gallen